

Rede von Zaman Masudi, Exiliranerin, WASG Landesvorstand

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

Ich freue mich, heute Euch hier grüßen zu dürfen. Wir befinden uns in einer Situation, in der die USA und ihre westlichen Verbündeten die Kriegstrommeln schlagen. Irak und Afghanistan werden von den amerikanischen und europäischen Soldaten weiterhin besetzt.

Im Namen der Demokratie für die afghanischen Frauen hat die US-Armee mit den afghanischen Handlagern einen Vernichtungskrieg in Afghanistan begonnen und aus diesem Land eine Ruine gemacht. Mit einer auf den islamischen Gesetzen basierenden Verfassung sind nun auch dort die letzten Hoffnungen auf eine zivile Gesellschaft zu Grabe getragen worden.

Der Irak befindet sich in einer viel schlimmeren Situation. Dort drohen Bürger- und Religionskrieg, den die Amerikaner und ihre irakischen und kurdischen Verbündeten zu verantworten haben.

In einem Satz zusammengefasst: Die Frauen im Iran, in Afghanistan und im Irak sind nun den gleichen Islamischen Gesetzen unterstellt, die Rechtlosigkeit, Erniedrigung und Menschenrechtsverletzung bedeuten.

Die Führungsspitze der Islamischen Republik zettelt neue Abenteuer an, um von innenpolitischen Problemen abzulenken und eine Art nationale Einheit zu beschwören, hinter der die konkreten materiellen Interessen ausgebeuteter und unterdrückter Bevölkerungsteile verschwinden. Der Widerstand im Inneren Irans wächst. Dieser Widerstand wird hauptsächlich von den Arbeiterinnen und Arbeitern, den Frauen und den Jugendlichen getragen.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter versuchen, regierungsunabhängige Gewerkschaften zu gründen. Sie werden immer deutlicher zur treibenden Kraft dieses Widerstandes. Unter schwierigsten polizeistaatlichen Bedingungen artikulieren sie ihre Forderungen, setzen den vom Regime diktierten staatlichen *islamischen Arbeitsräten* ihre eigenen Organisationsformen entgegen und führen beachtliche Kämpfe durch. Dies beantwortet das islamische Regime mit massiven Repressionen wie Festnahmen, Verhaftungen, Gefängnisstrafen etc. Zwei Streikwellen der Beschäftigten des Verkehrsbetrieb vom Großraum Teheran, erst im Oktober 2005 und dann im Februar 2006, sind hierfür gute Beispiele.

Der Kampf gegen die frauenfeindlichen Gesetze der im Iran geltenden Sharia stand von Anfang an auf der Tagesordnung der Frauenbewegung. Die Jugendlichen verlangen Ausbildungs- und Arbeitsplätze, Bewegungsfreiheit und die Freiheit, ihr Leben in allen Bereichen nach ihrem eigenen Willen gestalten zu dürfen.

Die Islamische Republik Iran steht heute gesellschaftlich, kulturell, wirtschaftlich und politisch am Rande des Abgrunds.

Auch die Wurzeln der jetzigen Israel-Beschimpfung, Atomstreit usw. sind in erster Linie in den wirklichen Krisen der iranischen Innenpolitik zu suchen. Diese Äußerungen sollen davon ablenken, dass es im Iran eine starke Ablehnung, einen großen Widerstand gegen das brutale Regime der Islamischen Republik gibt.

Trotz wiederholter antisemitischen Äußerungen des iranischen Staatspräsidenten Ahmadinejad, in denen er die Ermordung von Millionen von Menschen durch das Nazi-Regime leugnet, trotz Tausenden von Menschen, die für Freiheit und Menschenrechte in der Islamischen Republik Iran mit ihrem Leben bezahlt haben, sind die Deutschen nicht abgeneigt, Ahmadinejad zur Fußballweltmeisterschaft nach Deutschland einzuladen.

Anstatt sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Ahmadinejad zur Fußballweltmeisterschaft nach Deutschland kommen sollte oder nicht, sollte diese Gesellschaft sich damit beschäftigen, wie können wir Möglichkeiten schaffen, dass Tausende von Flüchtlingen, die vor reaktionären Regimen wie dem Ahmadienegads geflüchtet sind und sich seit Jahren in Deutschland ohne jegliche Rechte und menschenwürdige Lebensbedingungen aufhalten, ein Bleiberecht bekommen.

Ich sage, Herr Ahmadinejad, Sie sind in Deutschland nicht willkommen. Wir möchten Sie hier nicht haben. Außerdem: Hier dürfen die Frauen, wie Männer, in Fußballstadien dabei sein, was Frauen im Iran verwehrt ist.

Die westlichen Regierungen, unter der Führung der USA, versuchen sich – wie schon 1979 als sie eine Revolution verhinderten und eine Konterrevolution in Form der Islamischen Republik an die Macht brachten – auch jetzt unter dem Vorwand eines Atomkonflikts in die iranischen Angelegenheiten einzumischen und die iranische Bevölkerung daran zu hindern, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Aber der momentan aktive politische Widerstand im Iran zeigt, dass die iranische Bevölkerung ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen wird.

Wie wir zur Zeit erleben, wächst der Widerstand in der Welt. Immer mehr Menschen erheben ihre Stimme nach Gerechtigkeit und gegen reaktionäre Herrscher, Unterdrückung und Ausbeutung in der Welt. Sie verlangen nach gerechter Verteilung der immer weniger werdenden Ressourcen der Erde. Dieser Widerstand hat mit der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation der Welt zu tun, die durch den Widerspruch zwischen einem enormen materiellen und kulturellen Reichtum einerseits und Armut, sozialer Ungerechtigkeit, Kriegen, Unterdrückung und Entwürdigung von Menschen auf der anderen Seiten geprägt ist. Wir haben mit einem unberechenbaren und Krieg treibenden imperialen Weltsystem zu tun, in dem das Kapital im Mittelpunkt steht und die Menschen an Bedeutung verlieren.

- Wir müssen gemeinsam durch Protestveranstaltungen und Solidaritätsbekundungen unsere Stimme erheben und gegen Verletzung der Menschenrechte überall in der Welt, gegen Ausbeutung und Unterdrückung Widerstand leisten.
- Wir müssen uns in Deutschland gegen Massenarbeitslosigkeit, wirtschaftliche und kulturelle Spaltung der Gesellschaft, Entdemokratisierung, Abbau sozialer Rechte, Ausgrenzung und Armut einsetzen.
- Wir müssen uns dafür einsetzen, dass das Grundrecht auf Asyl wiederhergestellt wird.
- Wir müssen uns dafür einsetzen, dass Einwanderung in Deutschland erleichtert wird.

- Wir müssen uns einsetzen, für offene Grenzen, für die Menschen, die aus politischen, religiösen, ethnische und geschlechtsspezifische Gründen verfolgt sind und sich in Not befinden.

Wir wollen mit allen Menschen der Welt solidarisch und in Frieden leben. Wir sagen nein zum Krieg und besonders zur Kriegsdrohung der USA gegen den Iran. Wir sind der Meinung, dass auch die Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit haben müssen, sich am gesellschaftlichen und politischen Leben in Deutschland zu beteiligen.

- Wir müssen uns gemeinsam gegen die Gefahr des Rechtsextremismus und des Neonazismus und für die Demokratie und das friedliche Zusammenleben in dieser Gesellschaft stark machen.

- Wir müssen uns gemeinsam für eine offene und tolerante Gesellschaft einsetzen, eine Gesellschaft, in der allen in Deutschland lebenden Menschen gleiche Menschenrechte zu gesprochen werden.

Wir sind gemeinsam in der Lage, eine andere Welt zu schaffen, die dieser neoliberalen, imperialistischen Welt entgegentritt.

Ich sage Nein zur Islamischen Republik Iran!

Ich sagen Nein zu den Imperialisten – USA Hände weg vom Iran!

Hoch die Internationale Solidarität!
